

ist noch nicht bei uns eingetroffen. Was den
Sammelband der Gedichte meiner Frau angeht, so
ist nun der Cornides-Vorlag („Bösterreichische
Vorlagsausstellung“) mit den Vorarbeiten befasst.
Bei Mrs Müller dagegen ist diese Tage das
Columba-Mädchen im Escherneu begriffen,
die ersten Exemplare liegen eben hier am Bett
meiner Frau und erfreuen sie sehr.

Wie schön, dass Ihre Heimkehr in diesen
blühenden Frühlingstagen geschah und Sie so das
geliebte österreichische Land in seinem schönsten
Khmuck wiederfinden. Dies will auch meine Frau
Ihnen besonders sagen. Ich will Ihnen auch noch sagen,
dass ich sehr hoffe, der heimgekehrte Freund werde
sich nun oft in meinen beiden Pressen hören lassen.

Wir drücken Ihnen beide die Hand in
lyrischer Freundschaft.

Paula und Emil Molden



Wien, 1. Mai 1951

Lieber Felix Mann!

Dieser Brief soll Ihnen vor allem die Grüße meiner Frau bringen, aber auch meine eigenen. Ich freue mich nicht weniger als meine Frau, Sie nun wieder in der Heimat zu wissen und wir begrüßen Sie in person oder schriftlich von ganzem Herzen, hoffend Sie bald auch in Wien selbst begrüßen zu können.

Ich, meine Frau mußte sich vor zwei Wochen einer zweiten Operation unterziehen, die ein Abklingen der Entzündungen an Leber und Pankreasdrüse beschleunigen soll und von der sie sich jetzt langsam erholt. Diese neue Operation ist auch der Grund, warum sie Ihnen noch nicht selbst schreibt, sondern mich damit beauftragt hat. Auch sie erinnert sich in diesen Tagen besonders jener ersten Rückkehr, bei der sie Sie in Drixlegg willkommen heißen konnte.

Die Golray-Sendung mit den Korrekturen